Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste. Abonnement vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Inserate Annahme 12 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. Im Neustadt (Gr. Klosterg.) nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachm. Die 1spaltige Petitzeile ca. 8 Silben 15 Pfg., für Sonn- und Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Reklamen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das rechtzeitige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Vorausbezahlung durch Briefmarken od. Postnachnahme. Inserate nehmen sämmtliche renommirte Annoncen-Expeditionen an. Für Rückgabe eingesandter Manuskripte keine Verbindlichkeit. — Fernsprech-Stellen 11 Amt. 332 Amt.-Dresden.

Dresdner Nachrichten

Restaurant „Preussischer Hof“
8 Scheffelstrasse 8.
Empfehle echte Biere, anerkannt gute Küche, angenehme gut ventilirte Lokalitäten. Hochachtungsvollst **Richard Thomas.**

Ausstellung von Musikinstrumenten, Musik-Kunstwerken, Musikautomaten, Apparaten für elektrische Musikübertragung etc. im
Akustischen Cabinet
Ostra-Allee 19.
Geöff. Wochentags v. 9—6 Uhr, Sonntags von 11—5 Uhr.

Oswald Köberling's Hutfabrik
8 Freibergerstrasse 8
empfiehlt ihr reich assortirtes Lager moderner Filz-, Cylinder-, Kinder-Hüte, sowie Stroh- und Stoffhüte, grosses Mützen-, Sonnen- und Regenschirm-Lager, und versichert billige gewissenhafte Bedienung.
Achtungsvoll **O. Köberling,** nur **Freibergerstr. 8.**

Internationale
Gartenbau-Ausstellung.
Definitiver Schluss für Anmeldungen zur Beschickung 15. April.

Beständiger Lehrkursus.
Preisliste gratis u. franco.
Das „Eureka“-Dreirad.
Meisterschaft von Europa 1886/87. Höchste Auszeichnung: Goldene Medaille, Nürnberg 1885, Wien 1886. Als feinste und beste Maschine der Welt von den höchsten fahrenden Autoritäten anerkannt. Alle anderen Systeme zu billigsten Preisen.
W. Engel. Gruna-Dresden.

Dresdener Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstr. 1—3.

Nr. 99. 32. Jahrg. Jahres-Aufl. **43,000** Expl. 1. Quartal-Zuwachs **1,400**.

Witterungsaussichten für den 9. April: Nordostwind von mittlerer Stärke bei durchschnittlich mittlerer Bewölkung, ohne wesentliche Niederschläge. Wärmer.

Dresden, 1887. **Sonnabend, 9. April.**

Telegramme der „Dresdner Nachrichten“.

Paris. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Note: Ein Journal kommt auf das Gerücht zurück, nach welchem angeblich die Abberufung eines der Militär-Attachees der Pariser deutschen Botschaft gefordert worden wäre. Diese Nachricht ist falsch. Die Haltung des erwähnten Militär-Attachees, des preußischen Majors v. Hüne, hat zu keinerlei Beschwerde seitens der französischen Regierung Anlaß gegeben." (Mit dieser Ehrenerklärung dürfte der Zwischenfall erledigt sein.)

New-York, 7. April. Mehl 3.45. Rother Winterweizen 93, per Juni 93⅛, per Mai 92⅜, per September 90⅞. Mais (New) 49. Fracht 1.

Lokales und Sächsisches.

— Die Passionsfeierlichkeiten hatten gestern Vormittag trotz der empfindlichen Kälte die **katholische Hofkirche** mit Andächtigen dicht gefüllt. Um 11 Uhr fand die Ceremonie der Grablegung mit Prozession und Aussetzung des Allerheiligsten statt, an der die Kgl. Majestäten und Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg mit ihrer Familie theilnahmen. Die Weihe des Umzugs, von ergreifenden Tönen der Choränger begleitet, kann selbst auf die Nichtbekenner der katholischen Lehre einen tiefen Eindruck nie verfehlen.

— Ueber den Namen **Charwoche** wird geschrieben: Die Ableitungen des Namens „Char“ von dem griechischen caris (Gnade) oder dem lateinischen carus (lieb, theuer) geben zwar einen passenden Sinn, sind aber nicht genug begründet. Jacob Grimm nimmt an, daß das Wort deutschen Ursprungs sei, und diese Annahme wird auch durch den Umstand unterstützt, daß sich die Wörter „Charwoche“, „Charfreitag“ nur in der deutschen Sprache finden. Die Franzosen sagen vendredi saint, heiliger Freitag, die Engländer the good friday, der gute Freitag, eine Uebersetzung des schon in alten Kirchenliedern vorkommenden Ausdrucks „Bona feria sexta“. Grimm leitet nun wohl mit Recht die Wörter „Charwoche“, „Charfreitag“ von dem gothischen Kara, Klage, Wehklage, ab. Im Althochdeutschen hieß der Stamm charn, im Mittelhochdeutschen wieder Kar, von quir, klagen, trauern. Charwoche ist also die Klagewoche. Man feierte den Charfreitag als den Todestag des Heilandes durch einen Klagegesang in der Kirche. Auch die anderen kirchlichen Namen der Charwoche haben denselben Sinn; sie wird noch genannt die Kreuzwoche, die stille (muta) Woche, die Trauerwoche (luctuosa) und die dunkle Woche (nigra).

— Die in **Leipzig** verbreitete Mittheilung, daß die preußische und die sächsische Staatsbahnverwaltung über die Errichtung eines Central-Personenbahnhofes in Leipzig sich geeinigt hätten, bestätigt sich in diesem Umfange nicht. Thatsache ist nur, daß vor einiger Zeit in Leipzig eine Konferenz von Vertretern der beiden Verwaltungen stattgefunden hat, in welcher ein von preußischer Seite ausgearbeitetes Projekt behufs Anlegung eines Centralbahnhofes vorgelegt wurde. Dieses Projekt ist aber als zu klein befunden worden, und es sind gegenwärtig sächsische Eisenbahningenieure beauftragt, ein in größerem Umfange gehaltenes Projekt auszuarbeiten. Uebereinstimmung herrscht dahin, daß, falls das gedachte Projekt zur Ausführung kommen sollte, der künftige Central-Personen-Bahnhof auf dem Areal zur Erbauung kommen würde, das die jetzigen Bahnhöfe der Dresdner, Magdeburger und Thüringischen Bahnen einnehmen, und daß die Abfahrts- und Ankunftshallen nur wenige Schritte von der Bahnhofstraße weiter hinausgelegt werden würden, als sie es jetzt sind, wahrscheinlich in die Gegend des Gothischen Bades. Es wird nun abzuwarten sein, wie diese für die Stadt hochwichtige Angelegenheit, für welche insonderheit auch der preußische Eisenbahnminister Herr Maybach ein lebhaftes Interesse bekundet, sich weiter entwickelt. Auch bei Errichtung eines Centralbahnhofes soll der Bayrische Bahnhof erhalten bleiben.

*— Man hat angenommen, daß die jüngst zusammengetretene Reichs-Schulkommission eine Verschärfung der Bedingungen zur Erlangung der Berechtigung zum **einjährig-freiwilligen Dienst** beantragen wird. Doch kann dies schon deshalb nicht in der Absicht liegen, weil sonst der bereits vorhandene Mangel an Offizieren der Reserve und Landwehr noch fühlbarer werden würde, zumal bei der durch das neueste Militärgesetz stattgehabten Erhöhung der Friedenspräsenzziffer.

— **Kinderbillets.** Noch immer kommt es vor, daß Erwachsene, welche gemeinschaftlich mit einem Kinde unter 10 Jahren reisen, Billets der höheren Klasse lösen, während doch seit dem 1. Oktober v. J. für derartige Kinder besondere Kinderbillets verausgabt werden. Es empfiehlt sich auf diese Bestimmung nochmals hinzuweisen, da bei Außerachtlassung derselben die Reisenden sich Weiterungen zuziehen, denn das Personal ist angewiesen, dann, wenn ein Umtausch des zuerst gelösten Billets wegen Abganges des Zuges unmöglich ist, die Nachlösung eines bestimmungsmäßigen Kinderbillets zum halben Preis zu verlangen und dem Passagier anheimzugeben, im Reklamationswege um Erstattung des mehrgezahlten Preises bei der königl. Generaldirektion einzukommen.

— Gestern, am **Charfreitag,** herrschte von früh an ein ungemüthlicher scharfer Ostwind. Dabei war es empfindlich kalt geworden. Das Thermometer auf der Augustusbrücke zeigte früh 8 Uhr nur 1 Grad Wärme. Mithin haben die diesjährigen Konfirmanden an allen ihren drei kirchlichen Ehrentagen unfreundliche Witterung gehabt. Zwischen den Tagen ihrer Einsegnung und Beichte lagen die beiden herrlichen Frühjahrstage, an welchen bereits 18 Grad Wärme verzeichnet wurden.

— In dem 6. seiner Vorträge über „häusliche Gesundheits- und Krankenpflege für Frauen“ besprach unlängst Herr Dr. Ritter das zeitgemäße und folgenschwere Kapitel der **Ueberbürdung unserer Jugend** und die Pflichten von Schule und Haus gegenüber der steigenden Nervosität unserer Zeit. — Seit drei Jahren reichen sich die Aerzte und Pädagogen die Hände zur Bekämpfung des Siechthums, das an unserer Volksgesundheit zehrt. Dr. Hasse, der amerikanische Arzt Dr. Beard und nach ihnen eine große Zahl Anderer haben das Verdienst der Anregung und ihre Folgerungen gipfeln in dem Satze: So kann es nicht weiter gehen. Mit den Gymnasien ist es nicht anders als mit unseren Töchterschulen; auch dort drängt die Frage zu einer hygienischen Lösung. Unser gesammtes Kulturleben ist seit der Erfindung der Dampfmaschine und der Dienstbarmachung der elektrischen und magnetischen Naturkräfte ein überstürztes geworden. Raum und Zeit sind überbrückt. Die beispiellose Entwickelung der Industrie, die Anhäufung ungezählter Menschenmassen an den Centren stellen den Verwaltungsbeamten, Aerzten, Nationalökonomen die schwierigsten Probleme. Es ist ein Fluch der Kultur, daß, je höher sie sich differenzirt, sie desto mehr dem physikalischen Gesetze der Kontrastwirkung folgte; was wir an Glückseligkeit auf der einen Seite gewinnen, müssen wir auf der anderen Seite theuer bezahlen. An der Mehrzahl der großen Kulturfortschritte klebt unser Herzblut. Je weiter sich die Kultur von dem Nährboden der Natur entfernt, desto mehr büßt sie an Lebenskraft ein und es ist darum nöthig, bei der Heilung wieder zur Lehrmeisterin Natur zurückzukehren. Welches sind nun die Folgen dieses intensiveren Kampfes um's Dasein für unser Nervensystem geworden? Ganze Berufsklassen, Baubeamte, Post- und Telegraphenbeamte, Aerzte, Journalisten, Parlamentarier, Schauspieler stellen betrübende Ziffern zu der Irrenstatistik. Der Landbewohner hat den natürlichen Ausgleich leichter, da ihm Luft und Licht — die vornehmlichsten Nahrungsmittel — zugänglicher sind, die Bewegung in der frischen Luft erreichbarer und die Lebensweise natürlicher ist. Eben so sehr leidet der Städter unter dem entnervenden Einfluß der Ueberfeinerung unserer Genüsse, intensivere Arbeit und intensiverer Genuß richten sein Gehirn zu Grunde. Sachsen hat das traurige Vorrecht, das selbstmordreichste Land der Erde zu sein. Worin liegen die Ursachen dieser krankhaften Erscheinung? In erster Linie in dem Alkoholismus, der mit seinem Einfluß auf die Verbrecher- und Irrenstatistik geradezu eine öffentliche Kalamität geworden ist; in der trostlosen pessimistischen Weltanschauung, unter welcher wir leider nur zu lange geseufzt, und ihrem entnervenden Einfluß auf die sittliche Thatkraft des Volkes; in der Entfremdung von der Religion, die doch der Mehrzahl der Menschen der einzige Halt ist, in dem Mangel an Erholung im Vergleich zur Gehirnleistung und noch vielen anderen Gründen. Die Kinder werden schon von nervösen Eltern geboren und tragen den Keim des Krankhaften in sich. Die sich steigernde Masse des Lernstoffes, die Anhäufung der Kinder in zu kleinen Räumen, die Verkümmerung der Luftzufuhr schaden dem kindlichen Nervensystem auf die Dauer. Was soll nun die Töchterschule thun im Verein mit der Familie, um an ihrem Theile Rath zu schaffen? Man sorge zuvörderst auch in den Privatschulen für Licht und Luft, für genügenden Kubikgehalt an Luft auf den Kopf berechnet, für vernünftig konstruirte Schulbänke, um dem übergebührlichen Ueberhandnehmen der Kurzsichtigkeit und den Rückgratsverkrümmungen entgegenzuarbeiten. Möglichste Eintheilung der Arbeitszeit und Bewilligung der Freiviertelstunden und Freihalten des Nachmittags von häuslichen Schularbeiten sind zu verlangen; es ist mehr als genug, wenn ein im Wachsthum begriffenes kleines Mädchen 5 Stunden hat still sitzen müssen. Die Eltern aber sollen von dem gesunden Menschenverstande mehr Gebrauch machen in der Erziehung und in den Kindern die Träger der Zukunft sehen lernen, dann werden sie dieselben vielfach richtiger behandeln. Man trage der Eigenart Rechnung und stachele den Ehrgeiz nicht zu sehr an und treibe minder begabte Kinder nicht in gelehrte Berufe, deren Anstrengungen sie von Natur aus nicht gewachsen sind. Gar manches Gehirn leidet Schiffbruch im Kampfe um das Dasein, weil es relativ zu viel und am ungeeigneten Platze hat leisten müssen. Vor Allem kehren wir in der Ernährung zur Natur zurück. Morgens nicht nach heimischer Art gehaltlosen und nahrungsarmen Kaffee oder Thee für die Kinder, sondern Milch oder nach alter Väter Art eine Milchgriessuppe und ein Butterbrod. Ferner nicht ausschließliche Fleischnahrung, sondern gemischte Kost, Hülsenfrüchte, Milchspeisen, Obst. So einfach diese Dinge klingen, so eng sind sie chemisch und physiologisch mit der Entwickelung des Gehirns verwachsen. Man beschränke den Genuß alkoholischer Getränke im Kindesalter — statt schwerer Biere nur einfaches mit Zusatz von Ei oder gehaltreichen aber alkoholarmen Porter. Beiläufig enthält ein Eßlöffel Milchreis mehr Nährwerth als ein Seidel Bier. Desgleichen wenig Wein, zumal bei dem allgemeinen Verschneiden der Weine mit Kartoffelsprit. Vor allen Dingen sorge man für luftige geräumige Schlafzimmer und nehme nach englischer Sitte das größte Zimmer zum Schlafzimmer und nicht zur „guten Stube“. Früh zu Bett gehen lassen und zeitig aufstehen; Reinlichkeit, Abhärtung, Spazierengehen, Spielen im Freien, Schlittschuhlaufen, Schwimmen, Turnen, vernunftgemäße Kleidung auch für das weibliche Geschlecht. Die Familie ist die beste Erzieherin, der Anblick eines guten Familienlebens für das spätere Leben von bleibendem Eindruck. Der Redner schloß, indem er den vielen Müttern, zu denen und für die er sprach, die Worte des Tacitus über unsere germanischen Vorfahren als Vorbild und zur Nacheiferung zurief: „So wachsen die Deutschen zu diesen Gestalten heran, welche unsere (der Römer) Bewunderung erregen; eine jede Mutter nährt ihr Kind an der eigenen Brust, Kindermädchen aber und Ammen überläßt man die Kinder nicht bei diesem Volke.“ — In Folge des Andranges findet der Rest der Vorträge im Saale von Stadt Petersburg statt.

— In den Tagen vom 14. bis 15. Juni findet in Braunschweig der 11. Deutsche **Fleischer-Verbandstag** statt. Der „Deutsche Fleischer-Verband“, der jetzt eine große Zahl von Fleischer-Innungen in allen Theilen Deutschlands vereinigt, gehört zu den am weitesten verbreiteten und größten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Mit diesem Verbandstage ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen für die Fleischerei, Fleisch- und Wurstwaaren-Fabrikation verbunden.

— Als Stabstrompeter im Train-Bataillon ist der bisherige Trompeter F. **Stock** vom Gardereiter-Regiment ernannt worden. Derselbe ist ein Schüler unseres Dresdner Orgelvirtuosen Fährmann, die für seine neue Stellung erforderliche praktische Ausbildung erhielt er bei Herrn Stabstrompeter A. Franz. Bevor ihm die Stellung übertragen wurde, hat er sich einer Prüfung unterziehen müssen seitens des Kgl. Kapellmeisters Herrn Riccius. Herr Stock hat als Zeugniß den Grad „sehr gut“ erhalten.

— Ein 50jähriges Meisterjubiläum beging gestern der im 80. Lebensjahre stehende hiesige Schlossermeister und Ehrenmitglied der Schlosser-Innung, Herr August **Uhmann,** Casernenstraße. Der Gesammt-Vorstand der Schlosser-Innung unter Führung ihres Obermeisters, Herrn Fritzsche, brachte dem Jubilar seine Glückwünsche dar und überreichte demselben ein kunstvoll ausgeführtes Diplom.

— Eine sympathische Volksfigur ist der Droschkenkutscher. Er führt uns zu Freud und Leid, zur Kindtaufe und Todtenfeier, er versüßt dem Bräutigam, dem am Hochzeitstage gewöhnlich u. A. auch die engen Lackstiefeln drücken, den Weg zum Standesamte — er ist der Freund und Retter unserer Feiertagsgarderobe, wenn ein plötzliches Gewitter heimtückisch unsere schönsten Sonntagsnachmittagskleider verderben will, er bringt uns wohlbehalten und zur richtigen Zeit in's Theater, in's Concert, zum Courierzuge und — auf den Friedhof. Ein Mann, der vier Jahrzehnte lang dieses populären Amtes gewaltet hat, ist der Droschkenkutscher **Friedrich Uhlemann** — er feiert heute sein 40jähriges Droschkenkutscherjubiläum! Als er vor 40 Jahren zum ersten Male den Bock bestieg, gab es in Dresden nur 100 Droschken — seitdem sind es 470 geworden. Friedrich Uhlemann, der die Droschke Nr. 337 fährt, steht in Diensten des Droschkenfuhrwerksbesitzers R. Pfütze, am Schützenplatz. Als Droschkenkutscher mit Leib und Seele hat Uhlemann sein Metier auch auf seine beiden Söhne übertragen, die gleich ihrem Vater und Meister, seit Jahren in Dresden lustig und munter herumkutschiren. Erhält der alte brave Uhlemann auch heute keine Lorbeerkränze und Blumenbouquets, so sei ihm doch an seinem heutigen Ehrentage ein Wort der Anerkennung mit dem Wunsche gewidmet, daß der brave Alte noch lange seines „hohen“ Amtes walten möge.

— **Wie soll man sein Leben versichern?** — Die Fortschritte der deutschen Lebensversicherung zeigen sich recht deutlich in der großen Zahl der Versicherungskombinationen, welche heute eingeführt sind. Es ist klar, daß die individuellen Verhältnisse des Versicherungsnehmers auf seinen Entschluß eine Lebensversicherung zu nehmen, einwirken müssen, und es ist den deutschen Gesellschaften gelungen, allen hier auftretenden Bedürfnissen gerecht zu werden. Wer sich versichern will, wird sich vorher Rechenschaft geben müssen, inwieweit ihn seine gegenwärtigen und noch mehr seine voraussichtlichen zukünftigen Verhältnisse befähigen, auf längere Zeit dauernde Verpflichtungen einzugehen. Wer sein ganzes Leben lang auf seine Arbeit angewiesen ist, ohne Aussicht zu haben, etwas für's Alter zurückzulegen, wird nicht eine Versicherung mit lebenslänglicher Prämienzahlung eingehen, die selbst noch das höchste, in der Erwerbsfähigkeit fast stets geschwächte Alter belastet, sondern er wird die abgekürzte Versicherung vorziehen, bei welcher er selber das versicherte Kapital bei einem von ihm bestimmten Lebensalter ausgezahlt erhält. Diese Combination ist zudem für Den empfehlenswerth, der nach Ablauf einer bestimmten Zeit Geld zur Begründung einer Existenz für seine Kinder flüssig zu haben wünscht. Wer dies nicht nöthig hat, auch kein Kapital für sich selber ausgezahlt zu erhalten wünscht, sondern die Versicherungssumme seinen Erben hinterlassen will, wird die Versicherung mit abgekürzter Prämienzahlung wählen, die ihn nur zur Leistung von Beiträgen bis zu einem gewissen Lebensalter verpflichtet. Wer in unsicheren Verhältnissen lebt, mehr Spekulant, als ruhiger Arbeiter ist, wird die Versicherung mit Prämienrückgewähr vorziehen; verschlechtern sich seine wirthschaftlichen Verhältnisse und sieht er sich zur Aufgabe seiner Versicherung gezwungen, so hat er in den Rückgewährscheinen feste, unantastbare Werthe und erspart sich die Mühe der Verhandlungen betreffs des Rückkaufes der Versicherung oder der Umwandlung der alten Versicherung in eine neue prämienfreie Police. Wer als Arzt, Gelehrter, Künstler, die den Erwerb in Frage stellenden Folgen eines körperlichen Unfalles oder einer Krankheit besonders zu fürchten hat, wird sich der Combination der Invaliditäts-Versicherung zuwenden, bei welcher er im Falle eingetretener Invalidität von der Prämienzahlung befreit ist. Zählen wir hierzu noch die Versicherungen mit Auszahlung einer Bonifikation bei Lebzeiten des Versicherten ohne Kürzung der Versicherungssumme, die gegenseitige Versicherung, wonach z. B. Mann und Frau ihr Leben so versichern können, daß der Ueberlebende die Summe ausgezahlt erhält, die verschiedenen Formen der Aussteuerversicherung und der Altersversicherung, so wird man sagen müssen, daß in der That jeglicher Fall vorgesehen ist.

— Am 15. April wird im hiesigen **Dianabade** die Trinkanstalt zum Kurgebrauche natürlicher und künstlicher Mineralwässer wieder eröffnet. Die betr. Wässer werden gewissenhaft und in frischer Füllung becherweise in den ursprünglichen Temperaturgraden verabreicht und die etwa erforderlichen Molken täglich frisch bereitet.

— Die in den vormaligen **Gardereiterkasernen** in Dresden-Neustadt, Wiesenthorstraße Nr. 8, gelegenen Räume werden nächsten Monat wiederum eine **Ausstellung** von Reit- und Wagen-, sowie Zucht- und Arbeitspferden, verbunden mit einer Ausstellung von Wagen-, Fahr- und Reitutensilien, in sich bergen. Die Ausstellung findet am 21., 22. und 23. Mai statt. Die Anmeldungen zu dieser 12. Jahresausstellung waren überaus zahlreich, sodaß viele Aussteller zurückgewiesen werden mußten. Die Zahl der auszustellenden Pferde ist dieses Jahr auf 650 fixirt. Die hervorragendsten deutschen und österreichisch-ungarischen Händler werden wiederum vertreten sein. Von sächsischer Zucht werden durch den Fohlenaufzuchtverein von Neuem viele Pferde zur Ausstellung und Versteigerung gebracht. Mit allgemeiner Spannung sieht man in den interessirten Kreisen dieser Auktion, die im Vorjahre beträchtliche Summen ergab, entgegen. Die Leistungen des Vereins sind in neuerer Zeit außerordentlich gestiegen. Es ist sehr zu billigen, daß das Comitee der Dresdner Pferdeausstellung den Verein und die Landesaufzucht so wesentlich unterstützt. Der Landwirthschaft erwächst hierdurch ein ganz bedeutender Nutzen, was dieselbe auch überall anerkennt und der Ausstellung dafür ein erhöhtes Interesse entgegenbringt. Im Kalender des Landwirths bildet ja die Dresdner Pferdeausstellung roth angestrichene Tage, auch unterschätzt die Dresdener Bevölkerung die Vortheile nicht, die ihr aus der Ausstellung erwachsen. Was die Loose anlangt, so wurden dieselben um 10,000 Stück vermehrt. Dieselben sind bereits in der Hauptsache vergriffen. Die Verloosung geschieht am 23. Mai Mittags. Das Restaurant hat dieses Jahr die Radeberger Bierhalle übernommen. Noch sei erwähnt, daß dem Comitee vom Reichskanzleramt für den Fall der Einbringung der Bescheinigung, daß das betreffende Pferd ausgestellt war, die Ausfuhrerlaubniß ertheilt worden ist.

— Die Besitzer von Gärten und Bäumen seien hiermit darauf hingewiesen, daß das **Abraupen** der Obst- und Alleebäume bis zur Mitte dieses Monats erfolgt sein muß. Säumige, die das Abraupen bis dahin unterlassen haben, verfallen nach § 368 Nr. 2 des Reichsstrafgesetzes in eine Strafe bis 60 M.

— In der am 9. März a. c. stattgehabten Versammlung des Vereins Leipziger Gastwirthe ist beschlossen worden, mittels einer Petition an das Ministerium gegen das Unwesen der **Damenbedienung in Restaurants,** Cafés und Bierstuben vorstellig zu werden und um diesbezügliche Abhilfe zu bitten. Zur Berathung und Mitunterzeichnung dieser Petition sollen nicht nur alle sächsischen Gastwirthsvereine, sondern auch Collegen aus den Städten, in welchen Gastwirthsvereine nicht bestehen, eingeladen werden. Mittwoch, den 13. April, findet die diesbezügliche Versammlung statt. Als geeignete Versammlungsorte sind Dresden, Leipzig und Döbeln in Vorschlag gebracht worden.

— Unter der Firma **Hermann Brügner** u. Co. (Inhaber Herm. Brügner u. P. Preßler) hat sich Wilsdrufferstr. 25, 1. Etage, ein Bureau für kaufmännische Interessen etablirt, welches folgende Abtheilungen umfaßt: Unterricht in einfacher und doppelter Buchführung, Correspondenz, sowie Schönschreiben. Centralstellenvermittelung für männliches und weibliches kaufmännisches Personal (Filialen zu Leipzig, Chemnitz, Berlin, Breslau und Hamburg). Agentur und Commission; Incasso und Schuldeneinziehung und Auskunftsertheilung über Creditverhältnisse von Handelsfirmen 2c.

— Ueber die **Behandlung offener Wunden** äußert sich eine jüngst erschienene Broschüre des bekannten Chirurgen Prof. Dr. Esmarch, betitelt: „Durch welche Arbeiten können sich im Kriege die Frauen nützlich machen?“ in einem Brief an die Vorsitzende eines Hilfsvereins zum rothen Kreuz: Man hat Ihnen gesagt, daß es mit dem Charpiezupfen vorbei wäre, und Sie fragen mich, ob es wahr sei, daß Charpie, zum Verbinden gebraucht, giftig auf die Wunden wirke. Wie Sie wissen, haben sich in den letzten 20 Jahren die Anschauungen der Aerzte über die Behandlung der

Friedrich & Glöckner,
Zwingerstrasse 15 — Schäferstrasse 74 — u. Löbtau.
Spec.-Gesch. für Lacke, Firnisse u. Farbewaaren, eigene Fabrikation.

SLUB
Wir führen Wissen.